



**Stiftung Gesunde Erde –  
Gesunde Menschen gGmbH**

c/o BrückenKöpfe  
Mohrenstraße 34  
10117 Berlin

@ politik@stiftung-geg.m.de  
www.stiftung-geg.m.de

Berlin, den 13. Oktober 2021

Liebe Verantwortliche in den anstehenden Koalitionsverhandlungen,

**heute wende ich mich an Sie nicht als TV-Moderator oder Entertainer, sondern mit einem ernsten, ärztlichen Anliegen. Ich engagiere mich als Gründer der Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen dafür, unsere Gesundheit in Zeiten der Klimakrise zu bewahren, denn die Wissenschaft ist sich einig: Die Klimakrise ist die größte gesundheitliche Bedrohung in diesem Jahrhundert. Wer uns Menschen schützen will, muss unseren Lebensraum schützen: die Erde. Dieses Ziel braucht jetzt oberste Priorität.**

Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass Gesundheitsgefahren heute global gedacht werden müssen. Viren sind Vielflieger – sie brauchen kein Visum, um Ländergrenzen zu überspringen. Auch CO<sub>2</sub>-Molekülen ist es egal, aus welchem Land sie kamen, sie heizen die Erde weltweit auf. Durch die Klimakrise und die Zerstörung natürlicher Lebensräume werden Zoonosen und Pandemien häufiger und heftiger. Gesundheitssysteme stoßen an ihre Grenzen. Bei uns, und um vieles mehr im globalen Süden.

Dinge, die Menschen geschaffen haben, können Menschen auch ändern – solange die Kippunkte, die planetaren Grenzen, nicht überschritten wurden. Unser Handeln in den nächsten zehn Jahren beeinflusst unsere Lebensbedingungen auf diesem Planeten für die nächsten 10.000 Jahre! Ich wünschte, ich würde übertreiben, aber der letzte Bericht des Weltklimarates ist eindeutig. Wir sind existenziell bedroht.

Positiv formuliert: Sie haben die einmalige Chance, den Weg zu beschreiben für eine nachhaltige, gesündere Zukunft für unser Land und für einen starken Einsatz Deutschlands für die globale Gesundheit

Drei konkrete Ideen:

### **#1 Mehr Promille wagen!**

Ein Promille ist ein Tausendstel. Im Blut kann das zu viel sein, in Budgets ist das sehr wenig. Mit 0,1 Prozent unserer Wirtschaftsleistung für gesundheitsbezogene Entwicklungspolitik – so wie die WHO es fordert – könnte Deutschland andere Länder dabei unterstützen, bessere und resilientere Gesundheitssysteme zu bauen. Multilaterale Gesundheitsorganisationen und Fonds wie Gavi, der Globale Fonds, CEPI und FIND können diese Verbesserungen leisten.

---

#### **Spendenkonto**

IBAN DE48 4306 0967 1059 8237 00

#### **Amtsgericht Berlin-Charlottenburg**

HRB\_216341\_B

#### **Geschäftsführerin**

Kerstin Blum

#### **Geschäftsführender Gesellschafter**

Dr. Eckart von Hirschhausen

#### **Finanzamt Berlin**

St.Nr. 27/612/07363

Mit konstanten 0,7 Prozent für Entwicklungszusammenarbeit – wie die Vereinten Nationen und andere NGOs es fordern – könnte Deutschland darüber hinaus in den Ländern des globalen Südens für sauberes Wasser sorgen, klimaschonende Landwirtschaft, vielfältige Ernährung und gute Bildung voranbringen. Auch alles sehr gesund. Denn die Gesundheit folgt der Bildung.

Wir haben eine Verantwortung zu helfen – und ein Eigeninteresse. In unserer globalisierten Welt hängt unsere Gesundheit vom Wohlergehen aller Menschen ab! Wohin wollen wir als Exportnation unsere Güter liefern, wenn Gesellschaften durch Gesundheitskrisen zusammenbrechen? Macht es uns arm, Armut ernsthaft zu bekämpfen und Keime im Keim zu ersticken? Nein. Im Gegenteil. Wir könnten Vorreiter darin sein, niemanden zurückzulassen.

## #2 Gesundheit ist ansteckend!

Die Pandemie ist noch lange nicht zu Ende. Weltweit Menschen Zugang zu Impfstoffen zu verschaffen, ist nicht nur ein Gebot der Humanität. Solange es Milliarden von Ungeimpften gibt, gibt es Mutanten, die dann auch wieder unsere Gesundheit bedrohen. „Niemand ist sicher, solange nicht alle sicher sind“ gilt bei Infektionskrankheiten. Es gilt aber auch bei Lebensgrundlagen und Lebenschancen.

Viele Erkrankungen weltweit sind sehr ungleich verteilt. Etwa 1,7 Milliarden Menschen leiden an NTDs – sogenannten Neglected Tropical Diseases, vernachlässigte tropische Krankheiten wie das Dengue-Fieber oder Lepra. Armut macht krank. Und Kranksein macht arm. Dabei ist die Verhinderung dieser Erkrankungen zum Teil mit erstaunlich wenigen Mitteln zu erreichen. Wir waren weltweit auf einem echt guten Weg, mit vielen historischen und messbaren Erfolgen: Weniger Mütter und Kinder sind gestorben, weniger Menschen mussten hungern, mehr hatten Zugang zu Impfung, Bildung und Geburtenkontrolle. Diese großartigen globalen Trends sind gerade nach Jahrzehnten des Fortschritts wieder rückläufig.

Ein massiver Grund dafür sind die menschengemachten Veränderungen, erhöhte Temperaturen und Extremwetter, aber auch die Vernichtung der Lebensräume und der Artenvielfalt, die unser Nahrungssystem überhaupt erst ermöglichen.

Wir sind nicht allein auf der Welt. Der „one-health“ Ansatz, bei dem die Gesundheit des Menschen zusammen mit der Gesundheit der Tiere und der Umwelt gedacht wird, senkt auch nachhaltig das Risiko für neue Pandemien. Sicher ist: Hätten wir in bessere Pandemieprävention investiert, wären uns unfassbares menschliches Leid und viele hundert Milliarden an entgangener Wirtschaftsleistung und steuerlich finanziertem Wiederaufbau erspart geblieben. „There is no glory in prevention“? Warum eigentlich nicht?

## #3 Das Teuerste, was wir jetzt tun können, ist nichts!

Ja, das kostet alles Geld. Und es lohnt sich: doppelt, vielfach, auf allen Ebenen! Für die globale Gesundheit von Mensch und Tier wie für die Begrenzung der Folgen des Klimawandels.



Ein kleines Beispiel: Die Munich Climate Insurance Initiative schätzt, dass die Lösungsansätze aus Prävention, Unterstützung von Mikroversicherungsprogrammen und einem Klimaversicherungspool für Top-Risiken etwa 10 Milliarden US-Dollar jährlich kosten. Dagegen gerechnet: Allein von 2000 bis 2008 summierten sich die volkswirtschaftlichen Schäden von Naturkatastrophen auf über 750 Milliarden US-Dollar, die versicherten Schäden auf rund 280 Milliarden US-Dollar.

Und in Deutschland? Die Folgen der Flutkatastrophe im Ahrtal werden jetzt mit einem 30 Milliarden-Paket versorgt. Und das war EIN Extremwetterereignis in nur EINER Nacht. Wie viele „Jahrhundertereignisse“ wie Hochwasser-Katastrophen, Pandemien oder Hitzewellen brauchen wir noch, um zu verstehen, dass dieses Jahrhundert erst angefangen hat? Und neue Antworten braucht.

Als Arzt habe ich gelernt: Erst die Diagnose, dann die Therapie. Das bedeutet: Wir müssen die Klimakrise auch als echte Krise verstehen und den Menschen vermitteln, damit Mehrheiten bereit sind, die Tragweite der erforderlichen Veränderungen mitzugehen. Dabei helfe ich gerne mit, als öffentlicher Mensch, als Vermittler hinter den Kulissen und in die Mitte der Gesellschaft – und mit dem großartigen Team und dem Netzwerk meiner Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen.

Lösungen gibt es, das Wissen ist da, sogar jüngst ein Nobelpreis für die deutsche Klimawissenschaft – jetzt braucht es politischen Willen und ein neues Narrativ, welches uns neugierig macht auf die Gesellschaft und die Zukunft, in der wir gesund und enkeltauglich leben wollen. Jeder wünscht sich gesund zu sein. Jeder wünscht dem Anderen Gesundheit, den eigenen Kindern und Enkeln. Das gemeinsame partei- und generationenübergreifende Ziel, hinter dem wir uns alle versammeln, könnte heißen: Gesunde Erde – gesunde Menschen.

**Meine dringliche Bitte an Sie: Setzen Sie sich ein für einen mutigen, konsequenten Klimaschutz als Gesundheitsschutz in Deutschland! Damit können wir auch unserer Vorbildfunktion in der Welt gerecht werden. Und stärken Sie diejenigen, die heute schon am meisten unter den weltweiten Krisen leiden: Mit mindestens 0,7 Prozent unserer Wirtschaftsleistung für Entwicklungszusammenarbeit und 0,1 Prozent für globale Gesundheit. Nehmen Sie dafür ihr Herz in die Hand. Und auch das nötige Geld. Denn: Das Teuerste, was wir jetzt tun können, ist nichts.**

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. Eckart von Hirschhausen  
Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen

